

Das Christentum bei Karl May

45 Jahre ist es heute her, dass wir sie im Kino hören konnten: die Melodie von Winnetou. Seitdem sind die Filme so oft im Kino und Fernsehen gelaufen, dass wohl kaum jemandem die Musik oder die Handlung völlig unbekannt sein werden. Obwohl: Die Handlung kannten auch vorher schon viele, aus den guten alten Karl-May-Büchern, die sie oft schon als Teens regelrecht verschlungen haben.

Wenn man die Bücher mit erwachsenen Augen noch einmal liest, kann man überraschende Entdeckungen machen. Denn man spürt viel stärker, wie sehr Karl May ein Kind seiner Zeit war, Ende des 19. Jahrhunderts hat er geschrieben. Ganz deutlich tritt seine Überzeugung zutage, dass das christliche Europa – allen vorweg Deutschland! - die weltweit überlegene Kultur und Zivilisation hat; ja, noch mehr: Er setzt Christentum und Zivilisation geradezu gleich. Damit stand er in Europa allerdings nicht unangefochten da. Die Aufklärung mit ihrer Wissenschaftsgläubigkeit hatte eine Menge Verfechter gefunden und stand dem christlichen Glauben kritisch gegenüber.

In den Winnetou-Bänden spiegelt sich diese Haltung besonders in der Figur des Klekih-Petra, einem Deutschen, der bei den Apachen lebt. Er erzählt Old Shatterhand seine Geschichte: Ein Lehrer an einer höheren Schule sei er gewesen und hatte sich nur der Vernunft verschrieben. Nur die reine Wissenschaft zählte für ihn. Er habe sich zum Anführer der Unzufriedenen aufgeschwungen, berichtet er, und provozierte dadurch Kämpfe, die blutig endeten. Verfolgt und gehetzt, aber auch massiv von seinem Gewissen geplagt, verlässt er Europa. In Kansas schließlich trifft er auf einen deutschen Pfarrer, bei dem er mit Gott, der Welt und sich selbst Frieden findet. Zu den Indianern ist er gekommen, um ihnen den christlichen Gott nahezubringen. Winnetou bezeichnet er als "sein geistiges Kind"- und tatsächlich sagt Winnetou, als er im Sterben liegt: "Scharlie, ich bin ein Christ!"

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Susanna Petig, Pfarrerin
Kirchspiel Gensungen

10.09.2008

Solche Gleichsetzung von Christentum und Kultur ist uns heute ungewohnt, und ein derart elitäres Bewusstsein ziemlich suspekt, gerade im Licht unserer deutschen Geschichte. Aber wer weiß, was Menschen in 150 Jahren über unsere Einstellungen denken? Karl May war ein Kind seiner Zeit, wie wir Kinder unserer Zeit sind.